

*Ich bin der HERR, der das Recht liebt und Raub und Unrecht hasst.*

*Jesaja 61,8*

*Niemand gehe zu weit und übervorteile seinen Bruder im Handel. Denn der Herr straft dies alles.*

*1.Thessalonicher 4,6*

Moria – bald zehn Tage sind seit dem Brand vergangen. 12.000 Menschen haben ihr Obdach verloren.

Ein Lager, das einmal für 3000 gebaut worden war – und in dem zeitweise bis zu 20.000 Menschen lebten.

Ein Lager, weit weg auf einer griechischen Insel – und doch mitten in Europa, gebaut von der EU.

Ein Lager für Menschen, die auf der Suche sind nach einem guten Leben für sich und ihre Kinder. Ein Leben ohne Krieg. Ohne Angst. Ohne Hunger.

Ein Lager, in dem es schon vor dem Brand zu wenig zu essen gab und kaum medizinische Hilfe.

*Ich bin der HERR, der das Recht liebt und Raub und Unrecht hasst.*

So heißt es beim Propheten Jesaja.

Ein frommer Mensch fragt einmal Jesus: „Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“

Und muss sich selbst die Antwort geben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Noch einmal fragt er Jesus: „Wer ist mein Nächster?“

Und lernt von ihm, dass die Frage stattdessen lauten muss: „Wie werde ich dem anderen zum Nächsten?“

*Ich bin der HERR, der das Recht liebt und Raub und Unrecht hasst.*

Wann werden wir endlich den Menschen von Moria zum Nächsten?

Ihre Pfarrerin Esther Meist